

ABTEIGYMNASIUM SECKAU

MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

JAHRESBERICHT

1951/52



VERLAG DES ABTEIGYMNASIUMS SECKAU / OBERSTEIERMARK

ABTEIGYMNASIUM SECKAU
MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

Jahresbericht

veröffentlicht am Schluß des Schuljahres

1951/52

INHALT:

1. Dr. P. Benno Roth O.S.B.: Der Flügelaltar von St. Marein
bei Knittelfeld.
2. Schulnachrichten.

SECKAU, IM VERLAG DES ABTEIGYMNASIUMS

Der Flügelaltar von St. Marein bei Knittelfeld

Von Dr. P. Benno Roth

Unweit von der Pfarrkirche St. Marein erhebt sich auf einem Anhöhe die reizend gelegene Kapelle von St. Marthen (St. Martha, KG Fressenberg). Propst Dürnberger berichtet uns in seinen autobiographischen Notizen, daß im Jahre 1466 in der Seckauer Pfarre die Pest, der im Kloster vier Insassen und in der Pfarre nicht weniger als 700 Menschen zum Opfer fielen, wütete. In dieser großen Not, zu der in den folgenden Jahren noch die Heuschreckenplage und die Türkeneinfälle kamen, ließ Propst Andreas Ennsthaler, der Bauherr von St. Marein, zu Ehren der *hl. Martha* in allernächster Nähe der Pfarrkirche 1466 eine Kapelle errichten.¹ Ferner ordnete der Propst an, daß nach Erlöschen der furchtbaren Seuche alljährlich am sogenannten „schwarzen Freitag“, d. i. in der drittletzten Fastenwoche von der Seckauer Pfarre dahin eine Dankprozession gehen solle.² Dieses Gelübde wurde auch getreu von der Pfarrgemeinde bis zur Aufhebung des Augustinerchorherrenstiftes 1782 erfüllt. Für einen eifrigen Besuch dieses Heiligtums erwirkte Andreas Ennsthaler in Rom einen Ablassbrief vom 2. Oktober 1466 (100 Tage Ablass unter bestimmten Bedingungen), gefertigt von 12 Cardinälen. Gauster hat ihn in seinem „Praesulatus Seccoviensis“, tom. II. (1739) pag. 688/89 vollinhaltlich gebracht mit Abbildung von 10 Siegeln.³

Kaiser Friedrich III. beurkundete am 4. November 1472 dem Stifte Seckau bei St. Martha unter Prank eine Taferne zu halten.⁴ Damit besaß das Stift in dieser Gegend drei Tafernen, in denen es seinen Eigenbauwein ausschenken durfte, was ihm sicherlich viel eintrug.⁵

Die Kirche der *hl. Martha* erfuhr unter Propst Schärtinger eine Erweiterung und wurde am 30. September 1515 vom

Bischof Petrus II. v. Triest, Graf Bonomo, nebst drei Altären geweiht.⁶ Nach einer Notiz der Seckauer Chronik, die auch J. V. Sonntag im „Denkbuch der Pfarre St. Maria im Paradies“ zum Jahre 1608 vermerkt hat, brannte das Dach der Kirche ab. Anlässlich der Eindachung wurden die Wände im Chor und Schiff mit großen Wandmalereien (Fresken) im Jahre 1609 aus dem Leben der Büsserin Maria Magdalena geziert. Anspruch auf künstlerischen Wert indes können sie nicht erheben.⁷ Im Pestjahre 1714 errichtete man im „Marthenmillerischen Hause“ ein Lazarett, in das alle von dieser Seuche befallenen Pfarrkinder gebracht wurden. Am 2. August 1714 waren außerhalb Knittelfeld in Reiffersdorf im „Wegschaiderischen Hause“ etliche Personen an dieser Seuche gestorben. Hierauf wurde auch daselbst ein Lazarett für Pestkranke aus der Pfarre Kobenz und St. Margarethen eröffnet, in dem nicht weniger als 70 Personen starben.

Am 29. August 1714 erkrankten auch in der Pfarre St. Marein mehrere Personen; nach zweimonatlichem Stillstand begann wiederum am 6. und 7. November die Krankheit zu wüten. Daher mußte die Behörde über St. Marein und Umgebung die Sperre verhängen. Diese Kontumaz dauerte bis zum Feste des hl. Thomas am 21. Dezember. Da die Pfarrkirche St. Marein nicht besucht werden durfte, wurde außerhalb der Kirche von St. Martha ein Altar aufgerichtet und den Pfarrkindern von einem bestellten Priester die hl. Messe gefeiert. Aus der Pfarre starben nicht weniger als 33 Personen. Sie wurden zumeist am Sterbeorte selbst oder in der Nähe beerdigt, so auch um St. Martha. Noch am 5. Oktober 1817 wurde das Gedächtnis daran durch eine Dank- und Bittprozession nach St. Martha und zurück in die Pfarrkirche feierlich begangen.⁸

Der größte Schatz dieser Filialkirche, die an Stelle einer Kapelle, wohl bald nach 1466 — bisher wurde 1478 - 1480 angenommen — erbaut wurde, war von 1524 - 1898 der *reizende Flügelaltar*, der unter Propst Gregor Schärdinger für

dieses Heiligtum in Auftrag gegeben wurde. Die Maße des Flügelaltares: Predella 1.07 m, der Schrein über ihr 1.60 m Breite, 2.30 m Höhe; bei geöffneten Flügeln das ganze Werk 3.25 m Breite, mit der Krönung (Gesprenge) die Gesamthöhe von 6 m erreicht, sind dem einschiffigen Raum mit flacher Holzdecke und Chor mit 1 Joch und 5/8 Schluß, einem Sternengewölbe in feingliedrigen, spätgotischen Blütenstilen, äußerst leicht und luftig, angepaßt, sodaß er am ursprünglichen Standort voll zur Wirkung kam.⁹

Wie J. Graus mit Recht annimmt, ist die Gewölbemalerei im Chorschluß noch im 16. Jahrhundert ausgeführt worden (vgl. die Abbildung in: Kirchenschmuck, XXVII. Jhrg., 1896, S. 130/31), und zwar geraume Zeit vor jenem Wandgemälde an der Nordwand des Schiffes von 1609, das das Leben der heiligen Büsserin Magdalena, St. Marthas Schwester, in zahlreichen Szenen mit erklärendem Text (Unterschrift) darstellt.

Die Gewölbebemalung auf lichtem Tünchegrund läßt die Rippen des Sternengewölbes in einem dem Eierstab verwandten Muster kräftig in dunkler Farbe hervortreten. Ohne irgendwelche Bordüren entsproßen den Durchkreuzungs- und Ausgangstellen zarte Blumenstengel mit zierlichem Blattwerk und feinen Blüten und zwar in der Art, daß alle einzelnen Teile scharf auseinander gehalten sind. Obschon alle diese Pflanzenmotive nicht mehr gotisch stilisiert sind, so wirken sie dennoch genau wie jene Zierranken, die dieser Stilperiode zwischen den Rippenläufen ihrer Gewölbe eigen sind. Sie stehen den hervorragendsten Leistungen der alten heimischen Gotik, wie wir sie noch in der Pfarrkirche St. Marein im Chore (1463), im Langhause 1490 (nicht 1494 wie Buchowiecki, Die gotischen Kirchen Österreichs, S. 121 angibt), ferner in St. Wolfgang am Grades sowie an der Mittelschiffdecke mit dem ornamental gehaltenen Stammbaum Christi in Maria Saal (1491) bewundern können, nicht nach. Sie dürften 2 Jahrzehnte später als die bedeutendsten spätgotischen Wandmalereien der Steiermark in der St. Luziakapelle zu

Seckau, die im Jahre 1501 al sicco (nicht 1505 wie O. Demus, Die gotische Wandmalerei in Österreich, in: Die bildende Kunst in Österreich, 1938, S. 123, und nicht 1507 wie Buchowiecki a. a. O. S. 121 annehmen) hergestellt wurden, anzusetzen sein; vgl. B. Roth, Dompropst Johannes Dürnberger a. a. O. S. 64; die Luziakapelle wurde am 5. August 1502 eingeweiht.

Im Zusammenhange mit der Herstellung des Flügelaltares dürften die Gewölbmalereien höchstwahrscheinlich schon unter Propst Gregor Schärdinger in Auftrag gegeben und vor 1524 ausgeführt worden sein.

Im catalogo chronologica DD: Praesulum Seccoviensium seines Viridarium bringt der Stiftschronist und Archivar M. F. Gauster eine Notiz, die sich zweifelsohne auf dieses Kunstwerk bezieht: „aramque ornatissimam intemeratae virgini lunam Ottomanicam proterenti in Mariani praesidii theseram excitavit.“¹⁰ Diese Beschreibung eines überzierlichen Altares mit der Hauptdarstellung Mariens, die auf den Halbmond tritt, trifft genau beim St. Marthenaltare zu. Auch nach den Aufzeichnungen des letzten Augustinerchorherren, Kanonikus G. Scheidl, der 1792 für seine Pfarre Kobenz eine Sammlung Seckauer Erinnerungen anlegte, heißt es: „Auch errichtete er (Schärdinger) zu Ehren der unbefleckten Empfängnis Mariae, wie sie mit ihren Füßen den ottomanischen Mond zertritt, einen prächtigen Altar zum Zeichen des Marianischen Schutzes.“¹¹

Der eine Künstler des Altares — der Maler — hat den Stifter auf der Predella selbst in Wort und Bild verewigt. Der Anschaffungszeit nach ist der St. Marthenaltar unter den Werken des Propstes Schärdinger neben dem von Feistritz der jüngste, im künstlerischen Werte dem Altare der Krönung Mariens (1489) beizuzählen.¹²

In der Gliederung zeigt sich noch deutlich die Tradition der gotischen Schule: die regelmäßig geformte, nach oben beiderseits ausladende Predella, der Schrein als Statuenbe-



HOLZSCHNITT

WAPPEN DES PROPSTES GREGOR SCHÄRDINGER

Nach einer Federzeichnung im Seckauer Wappenbüchlein (16. Jhdt.) S. 20
Nr. 26, geschnitten von Br. Bernward Schmid OSB, Seckau

hälter, den zwei innen und außen bemalte Flügel schließen, umrahmt mit reichem Flechtwerk von Bogen und Laubranken, aus denen sich als Krönung ein dreifaches, luftiges Turmgestänge mit zarten Helmleisten zu den Kreuzblumenspitzen erhebt.

Die figurale Leistung beherrscht das Gesamtwerk, für das der Ornamentalschnitzer noch genügend Raum erhielt, um zartes Laubgebilde und Blumengehänge als Festkränze um die Hauptstatuen auszubreiten. Die Hauptfigur im füllenden Schrein ist die Gottesmutter mit dem segnenden Jesuskinde in der Mitte zwischen dem hl. Stephanus (rechts) und Georgius (links). Die Gottesmutter steht auf der Mondsichel, aus der ein menschliches Gesicht hervorschaut, der Mann im Monde, dessen Kopfbund an die orientalische Kopftracht erinnert; das Symbol der Türkengefahr — *luna ottomanica* — zu deren Abwendung die reinste Jungfrau von der Christenheit angerufen wird. Das gleiche Motiv ist uns schon unter Propst Dürnberger begegnet im Schlußstein des prächtigen Sternrippengewölbes in der Seckauer Basilika (um 1490).¹³

Im mittleren Türmchen der Krönung steht der auferstandene Heiland, der seine Seiten- und Handwunden zeigt; die Statuetten in den beiden Seitentürmchen sind leider nicht mehr erhalten.

Die im strahlenden Gold gefaßten Plastiken erhalten eine farbenprächtige Umrahmung durch die Malereien im Predellafelde sowie auf den beweglichen und feststehenden Altarflügeln. Geöffnet zeigen sie zur Rechten die Geburt Christi mit Maria und Josef, zur Linken die Anbetung durch die drei Weisen aus dem Morgenlande, im Hintergrund antike Ruinen mit Gebirgslandschaft. Geschlossen stellen ihre Außenseiten die hl. *Anna Selbdritt* dar mit der Unterschrift „*Anna mater pia adiuvata mettercia*“, und gleich daneben auf einem Throne sitzend die hl. *Dorothea*, die einem Kinde das Früchtenkörbchen übergibt.¹⁴ Auf den weiteren fixen Seitenflächen sind der hl. *Achatius* in Fürstentracht mit dem Dor-

nenzweig¹⁵ und der hl. *Sebastian* mit leichtem Mantelumwurf über der Blöße, in den Händen Pfeile haltend.¹⁶

Das Predellafeld bringt die Widmung des Altares mit der bildlichen Darstellung des Stifters, ferner des Pfarrherren von St. Marein mit Pfarrangehörigen im Hintergrund. Zwischen dem knienden Propst und Pfarrherrn ist auf einem Malzettel in gotischer Majuskel folgende Inschrift angebracht:

GREGORIUS PPTUS ET
ARCHIDIACON^s ECCLIE
SECCOVIENSIS 1524 JAR.

Darunter kniet Propst Gregorius Schärtinger in weißer Chortracht, das Barett in den Händen haltend, zu seinen Füßen das Wappenschild mit dem Vogel. Ihm gegenüber kniet in gleicher Haltung mit schwarzer Mozetta der damalige Pfarrer von St. Marein und Chorherr von Seckau: *Cristannus Spuel*, wie aus dem beigegebenen Wappenschild zu seinen Füßen, das eine dem altchristlichen Christusmonogramm ähnliche geometrische Figur trägt, ersichtlich ist.¹⁷ Die hinter ihm aufscheinenden Gestalten dürften entweder dessen Angehörigen oder Pfarrkinder sein. Nach den autobiographischen Aufzeichnungen des Propstes Leonhard Arnbberger starb Christianus Spuel am 8. November 1530. „Cristannus Spuel plebanus de Marein, 8. Novembris 1530.“¹⁸

Bereits J. Graus hat an diesem Werke zwei Künstlerpersönlichkeiten einer guten Werkstatt und zwar mit verschiedener Richtung nachzuweisen versucht. Hält sich der Bildschnitzer noch streng an die Tradition der gotischen Schule — Haltung und Faltenwurf der Figuren lassen dies noch deutlich erkennen —, so ist der Maler schon ganz vom neuen Kunststil der Renaissance beeinflusst. Freilich kann er sich als Nordländer mit einer gewissen Breitspurigkeit der Stellungen nicht verleugnen, insbesondere erhellt dies im aufgemalten Ornamente, durch das er ganz aus der Gotik herausfällt und es durchaus nach der Weise der südlichen Renaissance bildet. Was die Üppigkeit der Pflanzengehänge und Blumenkränze



FLUGELALTAR VON ST. MARTHA 1524

über und unter seinen Figuren anlangt, so stehen sie im scharfen Kontrast zu den nüchtern gehaltenen gotischen Ranken des Holzschnitzers. Schon J. Graus hat auf eine ähnliche Erscheinung in der Augsburger Schule der Burgkmaier und auch der Holbein aufmerksam gemacht, die bekanntlich ihre Anregungen aus Italien holte und der Renaissance den Eingang in die deutsche Kunst bahnte.¹⁹

Im übrigen ist unser Flügelaltar nicht das einzige steirische Beispiel des Übergangsstiles nordischer Maler zur Renaissance. Die St. Ulrich Filiale in Krakau (Pfarre Krakaudorf) verwahrt aus dem Jahre 1510 bzw. 1521 einen reizenden Flügelaltar, der in ähnlicher Weise das Zusammenwirken eines gotischen Schnitzers mit einem Renaissancemaler zeigt.²⁰

Im Jahre 1898 erwarb sich der damalige Besitzer des Schlosses Prank, Alexander Freiherr von Leutzendorf, um die Erhaltung des St. Marthenaltares größtes Verdienst. Infolge der Feuchtigkeit hatte der Flügelaltar stark gelitten und um weitere Schäden zu verhindern, ließ er auf eigene Kosten dieses Kunstwerk durch Prof. Heinrich Schwach (Graz) und den Vergolder Wilhelm Sirach (Graz) restaurieren.²¹

Die Neuaufstellung des Aufsatzes erfolgte jedoch nicht mehr in der St. Marthenkapelle, sondern in der Pfarrkirche zu St. Marcin, wohl aus mehreren, begreiflichen Gründen. Dafür wurde der barocke St. Josefs-Altar um 1700 aus der Pfarrkirche ausgetauscht.²²

Heute gehört dieser Flügelaltar, der seitwärts vor dem Presbyterium wirkungsvoll aufgestellt ist, zweifelsohne zur größten Zierde der zweischiffigen gotischen Kirche, die auch wegen ihrer Bemalung der Gewölbefelder (Schiff und Chor) mit Pflanzenornamenten eine Perle der Kunst bedeutet.

Auch hier wie beim Aufsatz des Stifteraltares scheint „die Frage nach dem Woher des Künstlers schwieriger zu sein als jene nach den Quellen seines Stiles.“ Dies konnten wir bereits beim Mariä Krönungsaltar, dem sogenannten Dürnbergeraltar, feststellen.²³ Über Künstler und Werkstätten

wurde bisher aus den noch erhaltenen Archivalien des Domstiftes Seckau sowie aus dem fast unübersehbaren Material des fleißigen Stiftschronisten und Archivars M. F. Gauster etwas Namhaftes nicht ans Licht gebracht. Die Arbeit des Flügelaltares läßt uns jedoch eine alte und tüchtige Werkstatt vermuten, in der die Schnitzer die in überkommenen Stiltraditionen gewandte und sichere Technik des Figuralen und Ornamentalen voll und ganz beherrschten.

Neben dem stilgewandten Bildschnitzer tritt ein ebenso sicherer Maler, der bereits über die Grenzen heimischer Gotik hinaus der vom Süden vordringenden Renaissance seine Motive entnimmt: die malerischen Ruinengruppen vor den weich angedeuteten Gebirgszügen als Hintergrund, das trefflich komponierte Renaissance-Ornament über den heiligen Mysterien der Geburt und Anbetung des Jesuskindes offenbaren einen welterfahrenen Künstler, dessen Heimat und Wirkungsstätte dort zu suchen ist, wo Norden und Süden, Gotik und Renaissance im Beginn des 16. Jahrhunderts sich treffen.²⁴

Diese Vermutung konnte schon J. Graus a. a. O. S. 86 durch die engen Beziehungen des Augustinerchorherrenstiftes Seckau zu Brixen-Neustift erhärten.²⁵ Sie wurden noch enger geknüpft durch den Eintritt eines aus Tirol stammenden Mitgliedes der Künstlerfamilie *Arnberger*. Es handelt sich um *Leonhard Arnberger*, der zur Zeit der Propstwahl unseres Gregor Schärddinger Domicellar (Kleriker) im Stifte Seckau war, und später am 1. April 1541 selbst zur Würde eines Propstes daselbst gelangte. In den für uns so wertvollen autobiographischen Aufzeichnungen, die neben denen des Dompropstes Johannes Dürnberger in dessen Handbrevier überliefert sind, erfahren wir den Geburtsort *Neustift* bei Brixen; ferner das genaue Datum, am 5. September 1492. Mit sechs Jahren besuchte er schon die Schule (1498, die Gregorii) und zwar in Neustift. Wie wir wissen, waren schon sehr früh durch den Konsekrator der Seckauer Basilika, den sel. Hartmann, Bischof von Brixen (1140-1164), enge Verbindungen zwischen

den beiden Augustinerchorherrenstiften, die zudem im Mittelalter noch durch die Verbrüderungsbücher festgehalten, ja fortwährend durch intensiven geistigen Austausch gepflegt wurden, gegeben.²⁶

Eine weitere Tatsache wirft nun helles Licht in die Kunstbeziehungen zwischen Seckau und Neustift. Der beliebteste Südtiroler Maler, der in den Jahren 1450 - 1475 außer in Brixen auch in der näheren und entfernteren Umgebung umfangreiche Arbeiten geleistet hat, die unter dem Namen „*Sunter*“ zusammengefaßt werden, wurde in allerjüngster Zeit vom Archivar des Augustinerchorherrenstiftes Neustift, Dr. A. Schrott, als *Jacob Maler von Seckau* entdeckt. In einer Urkunde des dortigen Archivs E₂ vom Jahre 1446 ist ein Maler Jakob von Seckau, Bürger zu Brixen, als Zeuge genannt. Außerdem wird er zweimal als Bürger 1446 in Brixen erwähnt. Rasmus hat diesen *Jacob* mit *Sunter* identifiziert.²⁷

So überraschend es ist, in *Sunter* einen Seckauer Maler zu treffen, der als Zeitgenosse Michael Pachers auch dessen große Schnitzkunst in Südtirol kennen mußte, so erscheint uns im späteren Seckauer Propst Leonhard Arnberger (1. April 1541 bis 6. Mai 1560) mit dem Beinamen „*Plastes*“ eine Persönlichkeit, die für das Kunstschaffen des ersten Viertels des 16. Jahrhunderts in Seckau und dessen Ausstrahlungsbereich vielleicht mehr, als wir vermuten können, maßgebend ist. Daß aus der Familie des Bildhauers Arnberger ein weiteres Glied am berühmtesten Skulpturwerke Österreichs, dem Grabmale Maximilians in der Hofkirche zu Innsbruck, mittätig war: der Bildhauer *Veit Arnberger*, der 1548 das Modell der Standbilder Chlodwigs und Karls des Großen für den Guß, den Gregor Löffler ausführte, herstellte, und zu seiner Zeit „als kunstlicher gueter pildhauer“ gerühmt wurde — er starb 1551 —, hat schon J. Graus a. a. O. S. 86 feststellen können.

Bisher wurde dem Beinamen „*Plastes*“ weiter keine Bedeutung zugemessen. Der Name indes besagt doch soviel wie *Künstler* oder *Plastiker*! Die Vermutung liegt doch auf

der Hand, daß Arnberger auf dem Gebiete der Kunst etwas geleistet haben muß. Was liegt nun näher, als daß gerade re in seinen Jahren vor der Wahl zum Propst sich hinreichend auf diesem Gebiete betätigt haben muß? Gewiß, es fehlen uns die wichtigen urkundlichen Belege für diese unsere Annahme. War es vielleicht seiner Mitwelt sattem bekannt, daß aus seiner Hand in Seckau und dessen Ausstrahlungsbereich Kunstwerke hervorgingen, die ihm den Beinamen „Plastes“ eintrugen?

Zur Gunst der Stunde gehören zweifelsohne die besonderen künstlerischen Verhältnisse, in denen Leonhard Arnberger schon in frühester Jugend aufgewachsen ist. Neustift-Brixen und sein Ausstrahlungsbereich offenbarte schon in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts nicht nur fruchtbare Freskomaler, sondern auch Schnitzer mit angestammter Begabung. An Anregung hat es jedenfalls nicht gefehlt! Er brachte die notwendigen Voraussetzungen mit. Zudem erfahren wir aus seiner Autobiographie, daß er schon verhältnismäßig früh die Welt kennen lernte. Bereits mit 14 Jahren ist er in Seckau, von wo er nach dem benachbarten Schönberg mehreren Seckauer Chorherren zur Erziehung anvertraut wird (1505/1506). Im Sommer 1506 finden wir ihn in Bayern und zwar in Braunau, wo er die Schule besucht. Vorübergehend ist er in den Osterferien wieder in Neustift (1507); am Feste Christi Himmelfahrt wieder in Braunau.

Am Oktavtage des Frohnleichnamfestes suchte er mit einem anderen Scholaren die Zisterzienserabtei Raitenhaslach an der Salzach in Oberbayern auf und bat um Aufnahme daselbst. Doch am festgesetzten Tage erschien er nicht. Er hatte es wieder bereut. Daraus entnehmen wir, wie unschlüssig er war, was sich auch später noch zeigen sollte. Am 15. Juni 1507 bat er um Aufnahme in das Augustinerchorherrenstift Ranshoven bei Braunau, die ihm auch gewährt wurde unter der Bedingung, daß er die „literae legitimae nativitatis“ aus seiner Heimat vorweise. Nach einer Reise in die Heimat

Neustift-Brixen traf er wieder am 2. Juli in Ranshoven ein, wo er am Sonntag, den 4. Juli, auch eintrat. Am Feste Mariä Geburt, 8. September, wurde er ins Noviziat aufgenommen.

1 Jahr, 10 Monate und 3 Wochen war er daselbst und trat wieder aus, weil ihm, wie er selbst schreibt (*causa tam longae probationis*), die Probation zu lange dauerte. Am Feste Christi Himmelfahrt 1509 ist er wieder in seiner Heimat und blieb bis Peter und Paul.

Sodann machte er sich wieder auf die Reise mit dem Bruder des Propstes Christophorus von Neustift, Leonhard mit Namen, einem Kleriker, und mit dem Scholaren Georg Reindl, und gelangte nach Graz.

Am 22. Juli 1509 trat er unter Dompropst Johannes Dürnberger in Seckau ein und legte am Sonntag Jubilatae 1510 die hl. Profeß in die Hände des Propstes Gregor Schärdinger ab. Dann folgen die einzelnen Stufen der niedern und höhern Weihen. Am Quatember 1515 vor Weihnachten wurde er zum Priester geweiht. Am Feste Epiphaniae 1516 feierte er seine Primiz (*in ortu Epiphaniae habui primitias meas pauperime, non enim unum convivam habui*). Dann folgen die verschiedenen Ämter, die er bis zu seiner Propstwahl innehatte.

Vom 17. Juli 1517 bis zum Jahre 1519 war er Seelsorger in der Seckau inkorporierten Pfarre Schönberg. 1521 begleitet er im Stifte das Amt eines Küchenmeisters. Am 16. Juni 1523 wurde er zum Pfarrer der ebenfalls Seckau gehörigen Pfarre Muthmannsdorf in Niederösterreich bestellt und hatte das Amt bis 1527 inne (*depositus male et misere!*). Von 1528 bis 1538 war er Pfarrer des benachbarten Kobenz, der allen Mutterkiche des hl. Rupert, worauf er resignierte und 1539 Commissarius wurde. Am 1. April 1541 wurde er als Nachfolger des Sebastian Pregartner zum Seckauer Dompropst gewählt. Arnberger regierte bis 6. Mai 1560.²⁸

ANMERKUNGEN

¹ GAUSTER, M. F., Praesulatus Seccoviensis, II. tom (1739) pag. 687-689. „Ob compressam epidemicae luis Selvitiem, quae claustrum abreptis inde quatuor pervasit, ornatam divae Marthae honoribus capellam posuit,“ zitiert J. GRAUS, Der Flügelaltar von St. Martha (Der Kirchenschmuck, Bl. d. christl. Kunstvereines der Diözese Seckau XXX [1899], Nr. 7, S. 79), mit Berufung auf den Praesulatus Seccoviensis; wahrscheinlich aus tom. I. im fb. Ordinariatsarchiv Graz! Vgl. BUCHOWIECKI, W., Die gotischen Kirchen Österreichs (1952), S. 374/75; somit wäre die Bauzeit der St. Marthakirche schon unmittelbar nach 1466 anzusetzen und nicht erst 1478-80, wie J. Graus a. a. O. S. 76, dem Buchowiecki im obigen Werke S. 371 gefolgt ist, annimmt. Graus selbst erwähnt, daß nach dem Seckauer Kopialbuch für die Jahre 1448, 1466 und 1468 Ablassbriefe ausgestellt wurden, die auch der St. Marthakapelle gelten (ebenda S. 79). Die Kapelle besteht aus einem Schiffe von nahezu quadratischem Grundrisse: 10.80 m Breite und 11.80 m Länge, mit gegen Osten vorgelegtem, in 5/8 Schluß endendem, einjochigem Chor von 5.10 m Breite und 9.30 m Länge. Die heutige flache Holzdecke mit den die Kassetierung imitierenden aufgelegten Leisten ist nach dem Brande 1608/1609 eingezogen worden. Der Chor indes ist als Altarraum gotisch gewölbt mit einem flachen Sterngewölbe und der dazu passenden, sternartigen Endigung am Chorschlußpolygon.

² Ebenda, S. 79; vgl. auch ROTH, B., Propst Dürnberger a. a. O. S. 7.

³ Die Originalablaßurkunde aus Pergament, auf Pappe aufgezogen, datiert vom 2. Oktober 1466, im 3. Pontifikatsjahr Papst Pauls II., mit 3 noch erhaltenen, anhängenden Wachssiegeln: Johannes titulus Sancti Laurentii in Damaso Cardinalis Samorensis?, Franciscus titulus S. Eustachii Diaconus Cardinalis, Franciscus titulus S. Marie Nove Diaconus Cardinalis, wurde nach dem 2. Weltkrieg in Wien aufgefunden und durch Vermittlung des Hochw. Herrn Konsistorialrates, Pfarrer Josef Ernst Mayer, Wien XII/87, Marschallplatz 6, von der Abtei Seckau käuflich erworben. Gauster bringt a. a. O. pag. 688-698 die genaue Zeichnung der Wachssiegeln, von denen zu seiner Zeit noch 9 fast vollständig erhalten waren, wogegen eines nur mehr mit leerer Kapsel.

⁴ Ebenda, a. a. O. pag. 739/40, Abschrift der Urkunde; vgl. auch MUCHAR, A., Gesch. d. Herzogstums Steiermark, 8. Bd. (1867), S. 78; ebenda S. 120/21 soll erst im Jahre 1480 durch den

Sensenmeister Veit Pennig die Kirche St. Martha am Fressenberg bei Knittelfeld erbaut worden sein; leider ohne Quellenangabe! Vermutlich wurde die durch den Türkeneinfall 1480 geschädigte Kirche durch Beihilfe des Veit Pennig restauriert.

⁵ SONNTAG, J. V., Denkbuch der Pfarre St. Marein, zum Jahre 1472.

⁶ PFARRCHRONIK VON ST. MAREIN, II. Bd. S. 3 (Transumptum ex protocollo chronologico Seccoviensi); Pfarrarchiv St. Marein.

⁷ PFARRCHRONIK I. Bd., ebda, z. Jahre 1608.

⁸ Notata de contagiosa lue hoc anno 1714 grassante; ebda S. 3-5.

⁹ Ebenda, S. 5 NB.

¹⁰ VIRIDARIUM rituum ecclesiasticorum usw. pag. 545.

¹¹ DIE DOMPRÖPSTE ZU SECKAU. Nach den Aufzeichnungen des letzten Augustinerchorherren von Seckau (G. SCHEIDL, Pfarrer von Kobenz), mitgeteilt von Joh. Krainz (Grazer Zeitung, Nr. 218 vom 25. Sept., 1877); — JOSEF A. JANISCH hat in seinem „Topographisch-statischen Lexikon von Steiermark“, III. Bd., 1885, S. 878-886 nur den II. Teil: Biographie der Dompropste des Manuscriptes von G. Scheidl (starb als resignierter Stadtpfarrer und Dechant von Knittelfeld daselbst im Alter von 86 Jahren als Jubelpriester am 13. Juni 1835) abgedruckt.

¹² GRAUS, J., a. a. O. S. 83; vgl. auch die Abbildung: St. Martha: Flügelaltar.

¹³ ROTH, B., Führer durch den Dom von Seckau (1950) S. 6 (35).

¹⁴ BRAUN, J., Tracht und Attribute der Heiligen in der deutschen Kunst (1943 S. 198: „Das Hauptattribut, das nur sehr selten auf ihren Darstellungen fehlt, ist ein Körbchen mit Rosen und Früchten, das sie zuweilen von einem zu ihren Füßen stehenden Knäblein, das auf Gemälden durch den Kreuznimbus als Jesuskind gekennzeichnet wird, in Empfang nimmt.“

¹⁵ Ebenda, S. 18-23. Nach der legendenhaften Passio decem millium (AA. SS. 22. Juni V, 157) ist Achatius der Anführer der zehntausend Soldaten, die unter den Kaisern Hadrian und Antoninus auf dem Berge Ararat für den christl. Glauben den Martertod durch Kreuzigung erlitten, nachdem sie einer Reihe anderer Torturen, so Krönung mit Dornen und Durchbohrung der Seite mit spitzen Rohren, unterzogen worden waren. Als Attribute des Heiligen begeben uns ein dorniger Zweig oder Ast, den er bald in der rechten, bald in der linken Hand hält, ein Dornenkranz, den er in der Hand oder auf dem Kopfe trägt, ein großes Kreuz, das er im Arm hat, eine Palme, ein Banner, eine Lanze, ein Schwert

und eine Streitaxt. Der dornige Zweig oder Ast weist auf seine Durchbohrung mit einem spitzen Rohrstab hin. Er ist ständiges, nur sehr selten fehlendes Attribut.

¹⁶ „Pfeile hat der Heilige nicht etwa als Attribut erhalten, weil er gegen die Pfeile der Pest angerufen wurde, noch weil die Schützenbruderschaften ihn als Patron verehrten, sondern wegen der von seiner Legende berichteten Art seines Martyriums. Wie er auf Grund derselben zum Pestheiligen und zum Patron der Schützen wurde, so gehen auch die Pfeile als sein Attribut unmittelbar auf sie zurück“; ebenda Sp. 648.

¹⁷ Christannus Spuel war der Nachfolger des am 2. Februar 1492 verstorbenen Pfarrers Christianus de Eych, der die durch Berufung zum Propst von St. Andreas an der Traisen (Niederösterreich) freigewordene Pfarre des uns bekannten Hans Zwickl (vgl. ROTH, B., Dompropst Dürnberger a. a. O. S. 72 Anm. 36) nach dem 17. November 1490 erhielt; vgl. auch GAUSTER, M. F., Collectanea S. 444; ferner SONNTAG J. V., Denkbuch der Pfarre St. Marein, I. Bd. z. Jahre 1492.

¹⁸ Codex I 1656 (alt 39/77), heute Grazer Universitätsbibliothek, Bl. 311 ff; vgl. LOSERTH, J., Kl. stmk. Nekrologien u. nekrologische Notizen (Beiträge z. Kunde steierm. Geschichtsquellen, 26. Jhrg., 1894, S. 14).

¹⁹ a. a. O. S. 85; vgl. besonders FISCHER, O., Geschichte der deutschen Malerei (Deutsche Kunstgeschichte, III. Bd.), 1942, S. 268 ff.

²⁰ HUTTER, FR., Die St. - Ulrich - Filiale in Krakau (Bl. f. Heimatkunde, herausgegeben vom Hist. Ver. f. Steiermark, 8. Jhrg., 1930, Heft 4, S. 60-64).

²¹ Die Kosten betragen circa 5000 Kronen; Beiträge zur Abfassung einer Chronik für die Pfarre St. Marein b. Knittelfeld (Pfarrchronik, II. Bd. S. 98; Auszug aus der Schulchronik St. Marein, 1889-1930); vgl. auch GRAUS, J., Der Flügelaltar von St. Martha (Der Kirchenschmuck, 1899, XXX. Jhrg., S. 85). Während des 2. Weltkrieges 1939-1945 wurde das schadhaftgewordene Gemälde der Predella von Landesrestaurator Prof. Richter-Binnenthal (Graz) restauriert. Mitteilung des Herrn Pfarrers A. Jersche (St. Marein).

²² DEHIO, G., Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler. Österreich/Steiermark. 2. Aufl., 1938, S. 323.

²³ GARZAROLLI v. THURNLACKH, K., Mittelalterliche Plastik in Steiermark, 1941, S. 79; vgl. auch ROTH, B., Dompropst Johannes Dürnberger a. a. O. S. 57 f.

²⁴ GRAUS, J., a. a. O. S. 86.

²⁵ Über die Künstlerpersönlichkeit eines Dompropstes Leonhard

Arnberger handelt eingehend mit Quellen- und Literaturangabe ROTH, B., Aus Seckaus Kunstgeschichte, in: Aus Archiv und Chronik (Bl. f. Seckauer Diözesangeschichte, III. Jhrg., 1950, Heft 5, S. 159-169).

²⁶ Hs 1656 (alt 39/77) der Grazer Universitätsbibliothek. Die autobiographischen Aufzeichnungen Leonhard Arnbergers stehen auf Bl. 295^v - 299^v, die des Propstes Johannes Dürnbergers auf Bl. 302-304^v; vgl. auch LOSERTH, J., Kleine steiermärkische Nekrologien und nekrologische Notizen, in: Beiträge zur Kunde stmk. Geschichtsquellen, 26. Jhrg., 1894, S. 13-15, vollinhaltlich abgedruckt. Ebenso bei GAUSTER, M. F., Collectanea, S. 654-657: Ad finem septimae partis operum Hugonis haec pugno proprio intulit (Arnberger!). Von Bedeutung für unsere Annahme scheint jener Passus zu sein (ad primum folium operis Hugonis haec adscripsit: non minus tamen ipsa opera a nobis extranea ad Dei laudem et gloriam sunt exercenda, qua in nobis christiani monumenta atque imaginem exererat. . .; oder sollte diese Stelle nur ausschließlich theologisch im Sinne des hl. Paulus (Galaterbrief) gegen die reformatorische Lehre verstanden sein? Ad finem huius operis est catalogus Praepositorum, qui, cum multis mendis scateat, corrigendus ex meo (Gauster) est, quem a latere collocabo. Es folgt dann die Collationierung des Katalogs von der Hand Gausters auf Seite 658-668.

²⁷ ROTH, B., Aus Seckaus Kunstgeschichte a. a. O. S. 163; vgl. auch Cultura Atesina, 1947, pag. 46, Anm. 20, und WEINGARTNER, J., Gotische Wandmalereien in Südtirol, 1948, S. 50.

²⁸ Über die ausführlichen biographischen Aufzeichnungen Arnbergers siehe Gauster, a. a. O. Collectanea, S. 654-657; vgl. auch ROTH, B., Aus Seckaus Kunstgeschichte a. a. O. S. 168/169.

Chronik der Schule

Das Schuljahr 1951/52 wird insofern in der Geschichte der österreichischen Schule denkwürdig sein, als es den Versuch brachte, das Jahr nicht mehr in Semester, sondern Trimester zu teilen. Über Vor- und Nachteile dieser Einteilung wird wohl erst später ein Urteil möglich sein.

Am 10. September rückten die ersten Schüler ein. Am 11. September zeigten die Wiederholungsprüfungen den Erfolg der Arbeit während der Ferien. Schon am Morgen des 12. September trafen Schüler ein und am späten Abend waren wohl die meisten Schüler wieder frohgemut beisammen.

Der 13. September führte Lehrer, Erzieher und Schüler zum gemeinsamen Anfangsgottesdienst zusammen, den H. H. P. Direktor in der Kirche hielt. Am gleichen Tage wurde auch der Unterricht begonnen.

Zum Fest der Kirchweihe unseres Gotteshauses fanden sich die Schüler ein und halfen durch ihre jungen und frischen Stimmen, den Gottesdienst zu verschönern. Auch am alljährlichen Anbetungstag, den 21. September, nahmen die Schüler wenigstens an der nachmittägigen Prozession teil.

Der 23. September, ein Sonntag, vereinigte alle in der Basilika, als der Hochwst. Herr Weihbischof Dr. Filzer von Salzburg zweien der Mönche die weihenden Hände auflegte: Fr. Athanasius wurde zum Priester und Fr. Hieronymus zum Diakon geweiht. Am Primizamt des folgenden Tages mit der Predigt des Hochwst. Herrn Abtes nahmen alle Schüler teil.

Am Nachmittag des gleichen Tages eilten alle gerne nach Knittelfeld, um in der Landschacher-Schule den Mariazeller-Film „Das Tor zum Frieden“ zu sehen.

Ein lieber Besuch war für uns am 3. Okt. H. H. P. Rupert von Kremsmünster, der Leiter des dortigen Internates, der mit einem Mitbruder sich für unsere Schule interessierte.

Am Nachmittag des 11. Okt. trug sich die 4. Klasse des Knittelfelder Realgymnasiums zu einem Match auf unserem

Sportplatz an. Der Wettkampf endete mit einem Sieg 3 : 2 für Knittelfeld.

Das Erntedankfest am Sonntag den 14. Okt. bot der jugendlichen Neugierde sowohl bei morgendlichem, feierlichem Einzug in die Kirche als auch am Nachmittag bei den volkstümlichen Vorführungen reichlich Stoff.

Immer schon war der Wunsch laut geworden, in unserem Schiegebiet um den Seckauer Zinken eine besserer Unterkunft zu besitzen, als sie die alte, zum Teil sehr baufällige Jörgbauerhütte bieten konnte. Zudem war das Suchen nach einem geeigneten Platz zur Abhaltung der Schikurse immer sehr mühevoll. So wurde es mit Begeisterung begrüßt, als das Stift Heiligenkreuz am Rande seines Waldbesitzes, ganz in der Nähe der Zinken-Südrinne aus Anlaß des 25 jährigen Abtsjubiläums unseres Hochwst. Herrn Abtes einen Baugrund schenkte. Damit war die Möglichkeit geboten, ein in der Größe angemessenes Haus zu bauen, das sowohl für kürzere als für längere Aufenthalte im Sommer als besonders im Winter sich eignete. So loderte die Begeisterung für den Neubau unter den Schülern auf und die 6. Klasse stellte noch im Herbst eine Verbindung vom vorhandenen Weg zum Bauplatz her. Schon am 26. Okt. war der Eifer mit Erfolg gekrönt. Die 2. Klasse trug mit großem Fleiß Steine für den Unterbau zusammen, während die 4. Klasse im Zinkenbach Staudämme anlegte, um den nötigen Bausand zu gewinnen.

Inzwischen hatte die 8. Klasse den ersten und einzigen bunten Abend dieses Schuljahres vorbereitet. Unter dem Motto „Buntes Mosaik“ erfreute sie am Sonntag den 28. Okt. damit Konvent und Schule. Wiener-Musik und heitere szenische Aufführungen sorgten für eine Unterhaltung von zwei Stunden. Auch für die Öffentlichkeit wurde das Programm noch einmal wiederholt.

Die günstige Verteilung der Tage zu Allerheiligen veranlaßten die meisten, für ein paar Tage das Elternhaus aufzusuchen. Nur 13 Schüler blieben hier zurück.

Am 8. Nov. hatten die 4. und 6. Klasse Gelegenheit, in Knittelfeld eine Aufführung von Shakespeares „Sommernachtstraum“ durch das Theater der Jugend zu besuchen.

Das Lichtspieltheater von Kobenz brachte am Sonntag, den 11. Nov., den Film: „Der Engel mit der Posaune“. Ein Teil der 8. und 6. Klasse konnte ihn sehen.

Fleißige Hände und eifrige Schauspieler hatten sich gegreut, um auch im Hause wieder den Genuß einer Theateraufführung zu ermöglichen. P. Maurus Carnots Spiel: „Feurige Kohlen“ hielt die Zuschauer am 18. Nov. durch etwa drei Stunden im Bann und gefiel stofflich wie auch durch die gute Wiedergabe, besonders einzelner Rollen. Eine Aufführung für die Öffentlichkeit am 9. Dez. erntete großen Beifall.

Am 20. Nov. brachte H. Dr. Worsch im Rahmen der Veranstaltungen des Volksbildungswerkes einen Tier-Tonfilm, der die Mutterliebe im Tierreich besonders beleuchten wollte.

Der österreichische Alpenverein zeigte am 30. Nov. für Konvent und Schule den hochinteressanten „Bergfilm“, der die Schönheit der Alpennatur und die Arbeit des Alpenvereines veranschaulichte.

Wie jedes Jahr vereinte der Vorabend des Nikolausfestes die Unterstufe zu einer kleinen Feier. Im Heim der 4. Klasse teilten einige Schüler der Oberstufe als Nikolaus und Krampus Lob und Tadel mit mehr oder weniger erfreuenden Geschenken aus.

Mit der ersten Trimester-Konferenz beschlossen wir das erste Jahresdrittel am 8. Dezember.

Am gleichen Tag konnten wir nachmittags im Saal der Volksschule den Dokumentarfilm: „Blut über Japan“ sehen.

Die stillen Wochen des Advents vergingen schnell und zielten auf Weihnachten hin. Bereits am 21. Dez. mittags konnten alle Schüler zur Feier dieses Familienfestes heimfahren.

Am 7. Jänner des neuen Jahres füllten sich die Räume wieder mit frohem Leben. Die gerade anhaltende große Käl-

te hatte es einzelnen nicht leicht gemacht, doch noch termingerecht hier einzutreffen.

Da die Schneeverhältnisse gut waren, machte sich die 8. und 6. Klasse für eine Schiwoche auf zum Lachtalhaus bei Oberwölz. H. P. Direktor, P. Benedikt und H. Prof. Spenger begleiteten sie. Für die zurückbleibenden Schüler dieser beiden Klassen wurde ein Ersatzunterricht gehalten. Die 2. Klasse hielt den Schikurs in der gleichen Woche hier in Seckau ab unter der Leitung des Herrn Schilehrwartes Handl (Schischule Profanter, Judenburg), dem P. Gregor zur Seite stand. Wurden die beiden auswärtigen Klassen am 20. Jänner wieder zurückerwartet, so konnte die 4. Klasse am gleichen Tag in Begleitung von H. P. Direktor und P. Gregor zur Hochreicharthütte fahren. In der Wochenmitte folgte der Klasse noch H. Prof. Spenger und P. Willibald. Außer einem ernsteren Unfall, den Aichbichler mit einer Gehirnerschütterung durch einen Sturz beim letzten Abfahrtslauf erlitt, kamen Gott Dank nur kleinere Zerrungen und Verrenkungen vor, die aber bald geheilt waren. In dankenswerter Weise hatte sich wieder Herr Medizinalrat Dr. Seidl bereit erklärt, den ärztlichen Dienst zu übernehmen.

Die hier weilenden Schüler konnten am 21. Jänner im Saal der Volksschule den wertvollen und aufschlußreichen Film „Donnernde Hufe“ sehen.

Am 5. Februar hielt für alle Schüler Frau Zerlacher einen Lichtbildervortrag über den Wiederaufbau Österreichs.

Der herannahende Fasching hatte sich durch wieder einsetzende Theaterproben angekündigt. Trotz des oft schönen Schiwetters haben die Spieler so manche Stunde Freizeit oder Schifahren geopfert. Es war aber auch der Mühe wert, denn der Versuch, den Volksfaust eindrucksvoll zu gestalten, gelang wider Erwarten gut. Es wurde eine eigene Bearbeitung verwendet, die auf den Ausgaben von Dr. Richard Kralik und Dr. Degenhart fußte. Als Musik hatte Herr Prof. Dr. Braun mit dem Schülerorchester Stücke aus Ch. Gounod

„Margarethe“ („Faust“) ausgewählt und eingeübt. Manche Eltern, welche die letzten Jahre hindurch unsere Aufführungen miterlebt hatten, glaubten feststellen zu können, daß es die bisher beste Leistung gewesen sei. Der Konvent und das Gymnasium konnten die Erstaufführung am Faschingssonntag, den 24. Februar, sehen. Für die Öffentlichkeit wurde das Spiel noch zweimal gegeben und erntete großen Beifall, obwohl es eigentlich für den Fasching sehr ernst war. Dieser Umstand ermöglichte es aber, daß das Stück wegen der Nachfrage und des wertvollen Inhalts am ersten Fastensonntag, den 2. März, noch einmal wiederholt werden konnte.

Äußerst gespannt waren alle, als die Kunde kam, Herr Hochhauser, ein Mitarbeiter und Teilnehmer der Expedition des Dr. Haß im Ägäischen und Roten Meer, im Film als Xenophon bekannt, werde einen Vortrag über seine dortigen Erlebnisse halten. Und wirklich wurde die anberaumte Zeit zu kurz, weil das Selbsterlebte Spannung nicht erst erzeugen mußte, sondern von den ersten Sätzen an gefangen nahm.

Am 9. März hatte P. Laurentius seine Mutter durch den Tod verloren. Da die Leiche hierher überführt wurde, nahmen die Schüler am Begräbnis am 12. März teil.

Der Einladung zur Teilnahme am Bewerb der Steirischen Mittelschul - Meisterschaften im Schilaufr vom 14. - 16. März folgten 10 Schüler und fuhren in Begleitung von P. Benedikt auf den Prebichl. Sie konnten folgende Preise heimbringen:

1. Rang in der Schulwertung der Jugendklasse I mit 5 min. 54.5 sec;
2. Rang im 3 x 2 km Staffellauf (Gruppe Tourenschl) mit 40 min. 17. sec.;
3. Rang in der Schulwertung der Jugendklasse II mit 5 min. 32.9 sec.

Die Urkunden wurden gerahmt und hängen im Heim der 8. Klasse zur Erinnerung.

Am Montag, den 17. März, geleiteten wir P. Fidelis Graf, der am Nachmittag des 15. verschieden war, zu Grabe. Immer

wieder nahm er lebhaften Anteil an allem, was unsere Jugend betraf.

Am gleichen Tag erfreute Herr Prof. Brauner aus Graz, bekannt als emsiger Sammler steirischer Sagen und Märchen und Herausgeber mehrere Bücher, die Unterstufe durch Vorlesung aus seinem Märchen- und Sagenschatz.

Das Fest des Landespatrones der Steiermark begingen wir durch Teilnahme am feierlichen Gottesdienst in der Basilika.

Der 20. März abends und der 21. März standen wieder im Zeichen der Festfeier des Hl. Benedikt und damit des Namenstages des Hochwst. Herrn Abtes. Durch eine musikalische Akademie der Schüler wurde der Nachmittag des Festtages selbst ausgezeichnet. Das musikalische Programm war folgendes:

- G. F. Händel: Largo aus der Oper „Serse“
Joseph Haydn: Trio für Piano, Violine und Baß in C Allegro, Andante
W. A. Mozart: Zwei Sonaten für zwei Violine, Basso und Pianoforte K. V. 67 (Andante), K. V. 244 (Allegro)
C. M. v. Weber: Sonate für Violine und Klavier op. 13 No. 2. Moderato, Adagio, Allegro
Charles Gounod: Vorspiel zum letzten Bild und Introduction aus der Oper „Margarethe“ („Faust“)

Zum 23. März reiste der Hochwst. Herr Abt nach Graz um den 25 jährigen Weihetag des Hochwst. Herrn Diözesanbischofs Dr. Ferdinand Pawlikowski mitzufeiern. Er nahm unser aller Wünsche mit.

Da Ostern nicht mehr ferne war, machten die Schüler ihre Einkehrtage als Vorbereitung auf die hl. Osterkommunion. Am Samstag Nachmittag den 22. März begann die Unterstufe damit und hielt den ganzen Sonntag mit Eifer in Stillschweigen aus. Die Oberstufe verwendete als Einkehrtage

den 24. und 25. März. Für die Unterstufe war der Tag Mariä Verkündigung Kommunionstag. Für beide Gruppen hielt die Vorträge H. H. Kirchenrektor Mattelé. Er verstand es, für alle das richtige Wort zu finden und Aufmerksamkeit und Ernst für die Einkehrtage zu wecken. Wir sind ihm für seine Arbeit unseren innigsten Dank schuldig.

Nach dem Abendessen des 27. und 28. März erzählte H. H. P. Pfarrer Vinzenz Silva Tarouca der Unterstufe in einem lehrreichen Lichtbilder - Vortrag über „Sonne, Mond und Sterne“.

Der 29. März sah die Unterstufe zu einem Schiwettbewerb privater Art am Fuß des Zinken bei der Jörgbauernhütte.

Über den Sonntag, 30. März, beteiligten sich 12 Schüler an einem Wettbewerb für Tischtennismeisterschaften in der Grazer Landesturnhalle. P. Benedikt begleitete sie.

Die Oberstufe hielt am 31. März bei der Jörgbauernhütte ihren diesjährigen Schiwettbewerb ab.

Der 4. und 5. April brachte etwas Unruhe ins Haus durch die Bandaufnahme größerer Teile der Karfreitags- und Osternachtsliturgie. Außer dem Mönchschor wurden besonders die Sängerknaben und zuletzt auch noch das ganze Gymnasium als Volkschor herangezogen. In den Mittagspausen und — für einzelne auch in der Studierzeit —, gab es viel zu sehen bei den Aufnahme - Apparaturen. Die Übertragung vom Band selbst fand am Karfreitag Morgen und in der Osternacht statt und soll gut gewesen sein. Mancher Schüler saß daheim am Radio und hörte die Sendung ab. Unter den Herren, welche die Sendung vorbereiteten, befand sich Herr Dr. Viktor Suchy und Herr Alfred Schnayder, beide nicht unbekannt bei Übertragungen von Radio Wien. Der erste hielt den Schülern der 8. Klasse einen Heimabend mit einem Referat über die Stellung des Christen zur Wissenschaft von heute, der zweite trug Dichtungen von Rudolf Henz in einer Dichterstunde für die 8. und 6. Klasse vor.

Am Abend des Palmsonntages, den 6. April, hielt P. Leopold Soukup den Schülern der 8. Klasse einen Vortrag über moderne Kunst in Amerika.

Am gleichen Sonntag, knapp vor Beginn der Osterferien, befahl eine Grippe-Epidemie die Schüler der 6. Klasse. Da sich am Montag neue Fälle zeigten, schien es geraten, alle Schüler, die reisefähig waren, bereits vor der Zeit in die Ferien gehen zu lassen. Noch nie wurde ein Entschluß von den Schülern mit solcher Hingabe hingenommen und so schnell in die Tat umgesetzt wie dieser. In einer Stunde standen alle abfahrtsbereit da. Der kleinere Rest fuhr am Dienstag früh weg. Dieser rasche Entschluß erwies sich als vorteilhaft, da mehrere zuhause sich niederlegen mußten. Die Konferenz über das zweite Trimester wurde am 8. April abgehalten. Die Zeugnisse erhielten die Schüler nachgesandt.

Am 20. April kehrten alle aus den Osterferien gesund und munter zurück.

An dem Empfang der Puerin in Wien am 26. und an der Weihe am 27. April konnten wir nur teilweise am Radio teilnehmen, während der Hochwst. Herr Abt als geladener Gast unser Haus vertreten konnte.

Der 1. Mai war durch eine Landarbeiter-Ehrung des Bezirkes Knittelfeld hier in Seckau ausgezeichnet. An den Veranstaltungen nahmen die Schüler teil, soweit es den einzelnen gefiel.

Wegen der Arbeiten für die neu zu erbauende Schihütte am Fuß des Zinkens waren alle Wandertage in Arbeitstage umgewandelt worden. So machten außer der achten alle anderen Klassen nur je einen Lehrausflug. Die 6. Klasse fuhr von 1. - 3. Mai nach Graz. Dort besuchte sie zwei Theateraufführungen im Opernhaus „Fidelio“ von Beethoven und „Nabuchodonosor“ von Verdi. Die Grazer Frühjahrmesse bot viel Interessantes. Eine Besichtigung von Graz wurde damit verbunden. Die gerade eröffnete Ausstellung über das Fernmeldewesen der österr. Post zeigte viel Lehrreiches. H. D.

Braun und P. Benedikt begleiteten die Klasse.

Der Einladung zu einer programmatischen Rede des neuen Unterrichtsministers Dr. Kolb am 6. Mai in Graz leistete H. P. Direktor Folge und reiste dorthin.

Bereits länger angekündigt war der Vortrag des H. Hauptschuldirektor Hannes Broer aus Schladming, der schon im Vorjahr so gut aufgenommen worden war. Diesmal zeigte er selbst aufgenommene Bilder aus Griechenland. Wiederum war es ein Vortrag, der bildmäßig und inhaltlich weit über den Rahmen gewöhnlicher Lichtbildervorträge hinausging. Reichlicher Beifall belohnte den Vortragenden für seine Mühe.

Am 12. Mai begrüßten wir Herrn Hofrat Dr. Wilhelm, der am 13. Mai die Inspektion des Religionsunterrichtes vornahm. Mit ihm war auch Herr Landesschulinspektor Dr. Thaller gekommen.

Am 14. Mai begann die schriftliche Matura. Am Morgen hatten sich alle Maturanten in der Bischofskapelle zu einer Hl. Messe zusammengefunden, die H. P. Direktor mit ihnen feierte. Die Eröffnung um 8 Uhr hielt der Herr Landesschulinspektor Dr. Thaller selbst. Mit Mathematik fingen die Prüfungen an. An den folgenden Tagen wurden die Arbeiten in Deutsch, Griechisch und Latein geschrieben. Am gleichen Tag kam auch zum erstenmal H. Emmersberger der Fachinspektor für Turnen.

Zur Entspannung nach den schriftlichen Arbeiten suchten die Maturanten mit H. H. P. Direktor am 18. und 19. Mai für 1½ Tage die Hochalm auf.

Am Nachmittag des Christi-Himmelfahrtstages konnte sich die sportbegeisterte 6. Klasse mit der 6. Klasse des Överseegymnasiums von Graz auf unserem Sportplatz in einem Fußballmatch messen mit dem Ergebnis 3 : 1 für unsere Mannschaft. Auch in Tischtennis wurden kleinere Meisterschaften ausgetragen.

Die schöne Jahreszeit lockte immer wieder auswärtige Schulen in unser Hochtal. So besuchte uns die 8. Klasse des

Realgymnasiums von Leoben und lieferte bei dieser Gelegenheit mit einer kombinierten Mannschaft von uns ein Fußballmatch, das mit 6 : 2 für Leoben endete. Auch im Tischtennis zeigten die Leobener ihre Überlegenheit.

Der Mai und Juni war die beste Zeit, um die Vorbereitungen für den Bau der neuen Schihütte im Zinkengraben ordentlich voranzutreiben. Wie schon erwähnt, wurden die Donnerstage und die anfallenden Wandertage so ausgenützt, daß recht oft ganze Klassen oder doch größere Gruppen von Schülern zur Arbeit hineingingen. Das Arbeitstempo war dabei in den meisten Fällen ein recht beschleunigtes, sodaß auch die Facharbeiter immer wieder die Tüchtigkeit anerkennen mußten. Den größten Teil der Erdarbeiten für die Fundamente der Steinmauer leisteten die Schüler der 6. Klasse. Um beim Bau das nötige Wasser zu haben und um auch schon für eine spätere gute Wasserversorgung vor auszudenken, leitete die 4. Klasse in zweitägiger Arbeit einen Bach zum größten Teil über den nicht immer leicht zu bewältigenden Hang zum Bauplatz. Bei jedem Marsch zur Arbeit mußten von den Vorratstapeln unterwegs Bretter etwa noch eine Stunde lang zum Bauplatz hineingetragen werden. So konnte am 29. und 30. Mai bereits das Fadengerüst aufgestellt werden. H. H. P. Direktor und Prof. Spenger waren mit größtem Eifer dahinter her, alles zum Bau Nötige rechtzeitig, zum großen Teil mit Hilfe der Schüler, bereitzustellen, sodaß den ganzen Sommer über die Arbeiten pausenlos weitergehen konnten.

Wenn H. Prof. Dr. Steinrissler auch noch zur mündlichen Matura und zur Maturafeier kam, so war für ihn der 31. Mai doch eigentlich der Abschiedstag, weil er an diesem Tag hier seinen letzten Unterricht hielt. Für seine aufopfernde und verständnisvolle Arbeit schulden wir und die Schüler ihm den aufrichtigsten Dank. Er hatte sich in den Jahren seiner Unterrichtstätigkeit hier bei uns zu einem beliebten Professor und Kollegen gemacht. Wir werden immer gerne an ihn denken.

Am Pfingstsonntag, 1. Juni, kamen wieder eine nette An-

zahl Alt-Seckauer Studenten zusammen. Nach dem feierlichen Pontifikalamt wurde nämlich die Erinnerungstafel für die 48 gefallenen Seckauer Studenten geweiht. Auch Angehörige der Gefallenen waren zur Feier gekommen. Nach dem feierlichen Hochamte erwähnte der Hochwst. Herr Abt in einer Ansprache die einzelnen Gefallenen und rief ihre Namen auf. Für jeden der Gefallenen war eine Kerze mit dem Namen bereit. In feierlicher Prozession bewegte sich dann der Zug mit den Kerzen zur Turmkapelle des Südturmes, wo seit Allerheiligen 1950 das alte Muttergottesbild von 1488 als Königin des Friedens neu aufgestellt worden war. An der Wand zur Kirche hin war die Tafel mit den Namen der Gefallenen, mit goldenen Buchstaben in rotem Marmor eingraviert, angebracht worden. Zwei Pylonen mit großen Kerzen, in Metall getriebenes Eichenlaub in den Kerzenschalen stehen zu beiden Seiten. Alle 48 Kerzen wurden nach der Weihe auf dem Altar gestellt und brannten bis zum Nachmittag. Ein Kranz aus Legföhrenzweigen mit einer Goldschleife, dem Symbol ewiger Belohnung, wurde niedergelegt.

Der Nachmittag vereinte die Alt-Seckauer mit Präfekten und Professoren von früher zu einem gemütlichen Beisammensein in Neuhofen.

Der Pfingstmontag war wieder Elterntag. Eine recht beträchtliche Anzahl Eltern war erschienen. In dem vormittägigen Referat sprach Herr Dr. P. Raphael Rosmann über Wege und Ziele der Erziehung. Mit viel Zustimmung und Interesse wurde der Vortrag aufgenommen. Der Nachmittag war mehr praktischen, zum Teil sich aus dem vormittägigen Referat ergebenden Fragen gewidmet. Nach einer kleinen Pause fanden sich Eltern und Schüler wieder ein bei musikalischen Darbietungen des Schülerorchesters:

Arcangelo Corelli: Sonata Op. 1 Nr. 5.

C. M. v. Weber: Jägerchor aus der Oper „Freischütz“

Josef Lanner: „Die Schönbrunner“, Walzer

Franz Drdla: Kubelik — Serenade

Anton Bernhauer
und Martin Uhl: Österreichische Marschperlen, Potpourri.

Der Pfingstdienstag war probeweise als Sprechtag angesetzt.

Überraschend und vollkommen unerwartet erreichte uns am Sonntag Morgen d. 8. Juni die Nachricht, daß Herr Medizinalrat Dr. Lambert Seidl gegen Morgen einer Herzembolie erlegen sei. Sein vor einiger Zeit geäußelter Wunsch war gewesen, hier in Seckau zur ewigen Ruhe bestattet zu werden. So konnten an seinem Begräbnis, das der Hochwst. Herr Abt selbst hielt, das ganze Gymnasium teilnehmen. Es war ergreifend zu sehen und zu hören, mit welcher Wertschätzung alle an diesem Mann gehangen waren, angefangen vom einfachen Eisenbahnarbeiter bis herauf zu seinen Berufskollegen. Auch wir haben an H. Medizinalrat Seidl nicht nur den Vater eines unserer Schüler, sondern einen wohlgesinnten, sehr interessierten, immer dienstbereiten Freund verloren. Mehrere Jahre hindurch hat er an den Schikursen der größeren Schüler unseres Gymnasiums als hilfsbereiter Arzt ohne jede Entschädigung teilgenommen und sein Wissen und Können zur Verfügung gestellt. Er war faktisch unser Schularzt und stand uns immer mit Rat und Tat bei, wenn es sich um schwierigere Krankheitsfälle handelte. Sein liebevolles, immer freundliches und hilfsbereites, vornehmes Wesen hat ihn bei allen Schülern beliebt gemacht. Wir werden seine uns vertraute Erscheinung in bester Erinnerung behalten und seine Dienste nicht vergessen. R. i. p.

Die mündliche Reifeprüfung vom 9. — 11 Juni zeigte wieder, wie sich doch die meisten Schüler in den Jahren des Studiums ein ziemlich universelles Wissen angeeignet hatten. Waren die schriftlichen Ergebnisse nicht bei allen ganz zufriedenstellend gewesen, so machte doch die mündliche Prüfung etwaige Mängel wieder gut. So konnten wir mit Freude alle 23 Maturanten als „Maturi“ beglückwünschen.

Nach der feierlichen Fronleichnamsprozession am 12. Juni wurden den Maturanten in ganz stiller Form in ihrer Klasse vom Herrn Landesschulinspektor die Reife-Zeugnisse überreicht. Beim Mittagstisch waren die Maturi Gäste des Konventes und speisten am Gasttisch des Klosterrefektoriums. Nach der feierlichen Vesper fanden sich am Abend um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr die Maturi mit den fast vollständig erschienenen Eltern, ihren Professoren, Erziehern und dem H. Landesschulinspektor Dr. Thaller im Festsaal der Abtei ein.— Es war das ein erster Versuch, die Feier hier zu halten, er darf als geglückt angesehen werden, weil der Rahmen ein entsprechender war und weil die ganze Feier dadurch eine familienhafte Intimität annehmen konnte, wie das anderswo kaum möglich gewesen wäre. Das Schüler - Orchester spielte bekannte ernstere und leichtere Weisen auf. Die 6. Klasse setzte ihre Ehre darein, den Tischdienst in geradezu vorbildlicher Weise zu versehen. Es sprachen der Hochwst. Herr Abt für die Professoren und Erzieher, für die Eltern Medizinalrat Dr. Decrinis und für die Schüler Herry Ehrfeld. Etwas nach 10 Uhr schloß die Feier. Am folgenden Morgen verließen uns bereits die meisten, um sich daheim des Errungenen zu freuen. Nur einige blieben hier und hielten noch Nachhilfeunterricht.

Am 14. Juni abends kamen die Hochwst. Herrn Äbte von Neresheim und Weingarten, um die klösterliche Visitation zu halten. Aus diesem Anlaß zeigten die Schüler noch einmal am 15. Juni im Festsaal das Spiel von „Dr. Faust“.

Der 20. und 21. Juni brachte der 2. Klasse den langersehnten Lehrausflug. Mit einem Autobus fuhr die Klasse in Begleitung von P. Laurentius und P. Gregor nach Kärnten: Friesach, Hochosterwitz, Wörthersee, Ossiachersee, Kanzelhöhe waren die Ziele des ersten Tages. Über Millstatt ging es dann durch das Liesertal, Gmünd über den Katschberg nach Tamsweg und den Lungau.

Am Samstag Abend d. 21. Juni traf der Hochwst. Herr Weihbischof Dr. Leo Pietsch von Graz hier ein, um am fol-

genden Sonntag die Hl. Firmung zu spenden. Von den etwa 1000 Firmlingen war nur ein einziger aus unserem Gymnasium.

Den 23. und 24. Juni verwendete die 4. Klasse für ihren Lehrausflug. Ziel war das Salzkammergut: Altaussee mit Einfahrt in das Salzbergwerk, Altausseer See, Obertraun mit Einfahrt auf der neuen Seilbahn zu den Dachsteineishöhlen, Hallstatt mit seinem Museum, Ischl, wo zwei ganz Kühne den Versuch machten, die Filmschauspielerin Greta Garbo auf einem Photo einzufangen. Der Versuch mißlang jedoch durch die Aufregung und Eile, mit der alles geschehen mußte. Ein Regenschirm und das Gesicht des zweiten Photographen blieben auf dem Film! Traunkirchen, Gmunden und Schlierbach wurden noch kurz besucht.

Am 25. Juni kam von der Grazer Gewerbeschule Herr Prof. Schmidtfelden, der schon zu Ostern einmal hier war und nun zu den letzten wichtigen Besprechungen über Pläne und Ausführung der neuen Schihütte sich einfand. Ihm verdanken wir die gut ausgedachten Pläne und den letzten Entwurf. Mit größter Selbstlosigkeit hat er nicht Zeit und Mühe gescheut, um das von ihm besonders geliebte Projekt doch in die Tat umsetzen zu können. Er machte es auch möglich, daß 10 Schüler von der Abteilung des Baugewerbes unter Anleitung von Fachmauern durch drei Wochen in fleißiger ausdauernder Arbeit die zu mauernden Teile der Hütte aufbauten.

Den Namenstag des P. Rektor feierten die Schüler durch eine kleine musikalische Darbietung am Vorabend des 7. Juli.

Die Jahresabschluß-Konferenz wurde am 8. Juli abgehalten. Der Erfolg des Schuljahres kann als ein äußerst guter angesehen werden.

Der Gesundheitszustand war auch heuer wieder ein sehr guter. Außer der schon erwähnten Grippenwelle knapp vor Ostern brauchten nur einige Beinbrüche und Verstauchungen in der Schizeit besondere Pflege. Zwei ernstere Schiunfälle benötigten eine längere Behandlung. Auch der Sportplatz forderte zwei Opfer. Der Gesundheitszustand der Professoren

und Erzieher konnte als ein sehr guter bezeichnet werden.

Am 11. Juli schlossen wir mit einem feierlichen Hochamt das Schuljahr. Einen innigen Dank sagten wir Gott für all das Große und Schöne, das wir wieder im Laufe des Schuljahres erleben und erreichen durften. Frohgemut fuhren alle in die Ferien.

Mit großer Erwartung waren auch die Maturi noch einmal gekommen, galt es ja, sich noch einmal, vielleicht zum letztenmal, als Klasse zusammenzufinden, um zum Abschluß der Gymnasialstudien die Maturareise am 11. Juli anzutreten. P. Direktor Sanktin u. P. Rektor Willibald konnten die Reise mitmachen. Der Weg war größtenteils nach den Wünschen der Maturi festgelegt worden. Er führte über Kärnten, Osttirol nach Südtirol: Brixen, Bozen, Meran; von dort über das Stilfserjoch in einer mehr als spannenden Fahrt in das italienische Seeengebiet zum Como See; von dort über die Gandriastrasse nach Lugano, Cureglia. Der vierte Tag führte über Locarno, Ascona, um den Lago Maggiore, auf der Autostrada nach Mailand. Weiter durch Pavia über eine andere Autostrada nach Genua. Den eindrucksvollsten Teil der Reise bildete wohl die Fahrt an der italienischen und französischen Riviera über Savona, S. Remo, Ventimiglia, Menton, Monte Carlo, Nizza nach Cannes. Ein zweitägiger Aufenthalt in Cannes ermöglichte ausgiebiges Baden und den Besuch der geschichtlich höchst ehrwürdigen Stätte der Insel Lerin. Über die Parfumsstadt Grasse, durch die Mittelmeeralpen, ging es nach Digne. Von dort eine herrliche Fahrt durch die französischen Alpen: „Die blauen Berge“ über Sisteron, Gap, Corps La Salette auf der Rue Napoléon, an den Seen von Lafrey vorbei nach Grenoble; ein Abstecher in die Grande Chartreuse; Chambery war das Ziel dieses Reisetages. Über Aix-les-Bains fuhr der Autobus nach Annecy. In St. Julien Abschied von Frankreich. Genf, Lausanne, Vevey am Genfer See wurden vor Fribourg berührt. Am nächsten Tag ging es nach Besichtigung der Stadt und der modernen Universität nach Bern, an den Thu-

ner See, Interlaken, über Sachseln nach Sarnen. Das Ziel des nächsten Tages war Einsiedeln über Luzern, Zuger See, Zürich. Von dort über Rapperswil, Wil nach Konstanz, am Bodensee entlang über Stockach, Meßkirch nach Beuron. In Deutschland galt dann noch ein Besuch dem Kloster Ettal, das über die Strecke Sigmaringen, Ravensburg - Weingarten, Wangen, Kempten, Füssen, Oberammergau erreicht wurde. Der letzte Tag, d. 25. Juli führte dann über Garmisch-Partenkirchen an den Walchen- und Kochelsee, über Bad Tölz, Miesbach, die Autobahn nach Salzburg. Dort war gerade ein großer Trubel wegen des Beginnes der Salzburger Festspiele. Ein gemütliches Zusammensein im Augustiner Bräustüberl schloß die Reise ab. Bei der Heimfahrt nahm einer nach dem andern Abschied, um seinem Heimatort zuzustreben. Das schöne Wetter hat die Fahrt ganz entschieden noch eindrucksvoller gemacht und so wird sie wohl allen, die daran teilnehmen konnten, in ständiger, guter Erinnerung bleiben.

Schulnachrichten

Der Lehrkörper

a) VERÄNDERUNGEN

Mit Beginn des Schuljahres traten Herr **Josef Hermann-Freibler** und Herr **Hans Zehrl** (Probekandidat am BRG Knittelfeld) neu in den Lehrkörper ein.

b) STAND DES LEHRKÖRPERS

Abt Dr. **Benedikt Reetz O. S. B.**, fb. Konsistorialrat, lehrte Religion in VI. und VIII. (4 Stunden).

Direktor **P. Sanktinus Hammer O. S. B.** lehrte Mathematik in IV. und VIII. (5 Stunden).

Dr. **P. Basilius Pampusch O. S. B.**, Kustos der naturhistorischen Sammlung, lehrte Naturgeschichte in VI. und VIII. und Italienisch als Freifach (6 Stunden).

Dr. **P. Benno Roth O. S. B.**, Mitglied der Historischen Landeskommision für Steiermark. Archivpfleger für das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Knittelfeld, lehrte Deutsch in II., VI. und VIII. und Geschichte in VI. und VIII. (15 Stunden).

P. Willibald Weber O. S. B., Rektor des Internates, Klassenvorstand der IV. und Kustos der Schülerbücherei, lehrte Latein in IV., Handarbeit in II. und als Freifach in IV. und Chorgesang (10 Stunden).

Dr. **P. Rafael Rosmann O. S. B.** lehrte Deutsch in IV. und den philosophischen Einführungsunterricht in VIII. (5 Stunden).

Dipl. Irig. **P. Laurentius Hora O. S. B.**, Klassenvorstand der VI. und Kustos der Sammlung für Physik und Chemie, lehrte Chemie in VI., Physik in VI. und VIII., Mathematik in II. und VI. und darstellende Geometrie als Freifach (16 Stunden).

P. Benedikt Vollmann O. S. B. lehrte Religion und Kunstpflege in II. und IV. (8 Stunden).

P. Clemens Nachtlberger O. S. B., Klassenvorstand der II., lehrte Latein in II. und VI. und Griechisch in IV. (16 Stunden).

Prof. **Franz Spenger**, Klassenvorstand der VIII., lehrte Geschichte in II. und IV., Geographie und Turnen in II., IV., VI. und VIII. und Kurzschrift als Freifach in IV. (24 Stunden).

Dr. **Hans Steinrisser** (BRG Leoben) lehrte Latein und Griechisch in VIII. (8 Stunden).

Dr. **Anton Heiling** (BRG Knittelfeld) lehrte Englisch in VI. und VIII. (5 Stunden).

Prof. **Josef Hermann-Freibler** lehrte Griechisch in VI. (4 Stunden).

Dr. Julius Braun lehrte Musik in II., IV. und VIII. und Orchesterübungen (5 Stunden).

Herr Hans Zehrl (BRG Knittelfeld) lehrte Naturgeschichte in II. und IV. und Physik in IV. (6 Stunden).

P. Gregor Wucherer O. S. B., Präfekt der II.

Lehrverfassung

Der Unterricht wurde nach dem Überbrückungslehrplan des Steiermärkischen Landesschulrates erteilt:

Stundenübersicht

KLASSE

Lehrgegenstände	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Pflichtgegenstände					
Religion	2	2	2	2	8
Deutsche Sprache	4	3	3	3	13
Lateinische Sprache	6	5	5	4	20
Griechische Sprache	—	5	4	4	13
Englische Sprache	—	—	3	2	5
Geschichte	2	2	2	3	9
Geographie	2	2	2	2	8
Naturgeschichte	2	2	2	2	8
Chemie	—	—	2	—	2
Physik	—	2	2	3	7
Mathematik	4	3	3	2	12
Philosoph.Einführungsunterricht	—	—	—	2	2
Kunstpflge	2	2	—	—	4
Handarbeit	2	—	—	—	2
Musik	2	1	—	1	4
Turnen	3	3	3	2	11
Summe	31	32	33	32	128

Freigegegenstände					
Darstellende Geometrie	—	—	—	2	2
Italienische Sprache	—	—	2	2	4
Kurzschrift	—	1	—	—	1
Handarbeit	—	2	—	—	2
Chorgesang	1	1	—	—	2
Orchesterübungen	1	1	1	1	4
Summe	2	5	3	5	15

Statistik der Schüler

(Die hochgestellten Zahlen bedeuten Privatisten)

		K L A S S E				
1. Schülerzahl		II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Ende 1950 / 51		46	36	35	23 ¹	104 ¹
Anfang 1951 / 52		42	32	33	23	130
Während des Schuljahres eingetreten		—	—	1	—	1
Daher im ganzen aufgenommen		42	32	34	23	131
Davon neu aufgenommen	Aufgestiegen	3	—	—	—	3
	Repetenten	1	1	1	—	3
Wieder aufgenommen	Aufgestiegen	38	31	33	23	125
	Repetenten	—	—	—	—	—
Während des Schuljahres ausgetreten		1	—	—	—	1
Ende 1951 / 52		41	32	34	23	130

2. Klassifikation		K L A S S E				
a) Betragen		II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Sehr gut		16	15	11	14	56
	d. s. %	39·0	46·9	32·4	60·8	43·1
Gut		24	16	20	9	69
	d. s. %	58·5	50·0	58·8	39·2	53·1
Befriedigend		1	1	2	—	4
	d. s. %	2·5	3·1	5·8	—	3·1
Genügend		—	—	1	—	1
	d. s. %	—	—	2·9	—	0·7
Summe		41	32	34	23	130
	d. s. %	100	100	100	100	100

b) Äußere Form		K L A S S E				
		II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
Sehr gut		7	4	5	8	24
	d. s. %	17·0	12·5	14·8	34·8	18·5
Gut		21	18	23	10	72
	d. s. %	51·3	56·2	67·6	43·5	55·4
Befriedigend		9	9	6	5	29
	d. s. %	21·9	28·2	17·6	21·7	22·3
Genügend		4	1	—	—	5
	d. s. %	9·8	3·1	—	—	3·8
Summe		41	32	34	23	130
	d. s. %	100	100	100	100	100

c) Fortgang	KLASSE				
	II.	VI.	VI.	VIII.	Summe
Sehr gut geeignet	3	4	8	5	20
d. s. %	7·3	12·5	23·6	21·8	15·5
Geeignet	34	24	19	18	95
d. s. %	82·9	75·0	55·9	78·2	73·1
Wiederholungs- prüfungen	3	4	7	—	14
d. s. %	7·3	12·5	20·5	—	10·7
Nicht geeignet	1	—	—	—	1
d. s. %	2·5	—	—	—	0·7
Das Lehrziel haben erreicht	37	28	27	23	115
d. s. %	90·2	87·5	79·5	100	88·5
Summe	41	32	34	23	130
d. s. %	100	100	100	100	100

3. Alter der Schüler Geburtsjahr	KLASSE				
	II.	IV.	VI.	VIII.	Summe
1941	1	—	—	—	1
1940	26	—	—	—	26
1939	13	—	—	—	13
1938	1	18	—	—	19
1937	—	9	1	—	10
1936	—	3	15	—	18
1935	—	2	12	—	14
1934	—	—	4	10	14
1933	—	—	1	8	9
1932	—	—	1	4	5
1931	—	—	—	1	1
Summe	41	32	34	23	130

4. VERSCHIEDENE ÜBERSICHTEN

a) Geburtsort der Schüler:

Graz	18
Steiermark außer Graz	52
Österreich außer Steiermark	47
Ausland	13

b) Wohnort der Schüler:

Alle Seckau (interne: 122, externe: 8).

c) Religionsbekenntnis der Schüler:

Röm.-kath. 130, davon besuchten alle den Religions-
unterricht.

d) Staatsangehörigkeit der Schüler:

Osterreich	125
Ausland	3
Staatenlos	2

e) Besuch des unverbindlichen Unterrichtes:

Italienisch	5
Stenographie	IV. Kl
Handarbeit	(IV. Kl.) 13
Chorgesang	23
Orchesterübungen	20
Darstellende Geometrie	20

Schülerverzeichnis

(Die Namen der sehr guten Schüler sind mit einem * bezeichnet.)

2. Klasse

- | | |
|------------------------------|--------------------------|
| 1. Bachmaier Peter | 22. Lillie Kurt |
| 2. Barta Gerfried | 23. Macher Manfred |
| 3. Bergmoser Haimo | 24. Mayer Robert |
| 4. Böhacker Julius | 25. Mitterdorfer Manfred |
| 5. Burgmann Horst | 26. Pechan Peter |
| 6. Carli Dieter | 27. Puntigam Werner |
| 7. Eder Karl | 28. Reiningger Helmut |
| 8. Freidl Siegfried | 29. Schmeiser Werner |
| 9. Fritz Peter | 30. Schwarz Gerulf |
| 10. Fuhrmann Günther | 31. Smutny Herbert |
| 11. Glawischnig Hans* | 32. Stadlmann Gottfried |
| 12. Grangl Hans | 33. Steindl Otto |
| 13. Grogger Günther | 34. Steininger Hermann |
| 14. Hetzenauer Werner | 35. Stubenberg Johann |
| 15. Höppler-Hermingen Michel | 36. Trocker Wolfgang |
| 16. Huber Hermaun | 37. Vadlau Manfred |
| 17. Kienle Franz | 38. Weiss Georg* |
| 18. Klepsch Christoph | 39. Wessely Klaus* |
| 19. Kögl Ernst | 40. Wilhelm Herbert |
| 20. Kropf Klaus | 41. Wimpffen Karl |
| 21. Lamberger Ernst | |

4. Klasse

- | | |
|-------------------------|-----------------------------|
| 1. Auer Alfred | 17. Medwed Peter |
| 2. Bauer Ignaz | 18. Müller-Odelga Georg |
| 3. Blüml Michael | 19. Nunner Franz |
| 4. Camus Ezio | 20. Offenbacher Siegfried* |
| 5. Carli Gerald | 21. Pernthaller Paul |
| 6. Clement Friedrich | 22. Propst Gerald* |
| 7. Czernin Jaromir | 23. Rainer Wilhelm |
| 8. Fabrizio Christoph | 24. Stocker Lorenz |
| 9. Glöckler Friedrich | 25. Streibl Josef* |
| 10. Held Hans | 26. Teuschel Heribert |
| 11. Hölbling Herbert | 27. Vetter v. d. Lilie Karl |
| 12. Hummel Adam | 28. Wieser Otmar |
| 13. Knapitsch Ferdinand | 29. Wölfler Bernd |
| 14. Kovacic Peter | 30. Zalloni Karl |
| 15. Leitner Willibald | 31. Ziegler Harald |
| 16. Litschauer Dieter | 32. Zycha Hermann* |

6. Klasse

- | | |
|----------------------------|---------------------------|
| 1. Brunner Peter | 18. Punkenhofer Rudolf |
| 2. Daimer Wolfgang* | 19. Richter Franz |
| 3. Grill Michael* | 20. Rinder Haymo |
| 4. Höpler-Hermingen Peter | 21. Roniak Arnold |
| 5. Huemer Franz | 22. Schantl Harald |
| 6. Huemer Fritz | 23. Scharfetter Ernst* |
| 7. Kienzer Johann | 24. Schlossmacher Hubert* |
| 8. Kramer Ottokar | 25. Seidl Engelbert |
| 9. Landler Gerhard* | 26. Smolè Peter |
| 10. Langer Heimo | 27. Sperl Gerhard* |
| 11. Marko Albin | 28. Stöckl Johann |
| 12. Mattner Walter | 29. Szucsich Albrecht |
| 13. Meran Johann | 30. Thalhamer Hubert |
| 14. Müller-Odelga Wolfgang | 31. Tweraser Alfons |
| 15. Offenbacher Rudolf | 32. Unterberger Franz |
| 16. Perchtold Josef* | 33. Volpini Johannes |
| 17. Pickl-Herk Helmut | 34. Zsalatz Reinhold* |

8. Klasse

- | | |
|-----------------------------|--|
| ✓ 1. Aichbichler Alfried | ✓ 13. Rinder Tank & d |
| ✓ 2. Auersperg Johannes | ✓ 14. Sablatnig Thomas |
| ✓ 3. Bardeau Georg | ✗ 15. Schadinger Lothar |
| ✓ 4. Broer Robert* | ✓ 16. Schantl Manfred |
| 5. Brunner Otwin | 17. Schwarzenberger Gerhard* |
| ✓ 6. Camus Mario | 18. Schreiner Heinrich |
| ✓ 7. Decrinis Ludwig | ✓ 19. Schwaiger Hans |
| 8. Ehrfeld Heribert* | ✗ 20. Schweiger Karl |
| 9. Jörg Rudolf | ✓ 21. Teuschel Emil |
| 10. Liechtenstein Wolfgang* | ✗ 22. Thun-Hohenstein Romedio |
| 11. Mayer Eckhard* | 23. Zuchi Anton |
| ✓ 12. Müller Erich | |

AUFSATZTHEMEN IN DER 6. KASSE

- Übersetzung aus: „Der arme Heinrich“, von Hartmann v. der Aue.
- Übersetzung aus: „Tristan“, (Dichterkatalog), von Gottfried v. Straßburg.
- Hausarbeit: „Selig, wer durch Liebe siegen kann.“ Nach dem Drama „Feurige Kohlen“, von P. M. Carnot.
- Olympische Spiele einst und jetzt.
- Eine Charakterzeichnung aus „Julius Cäsar“, v. Shakespeare.
- Mein stärkster Eindruck in der Landeshauptstadt Graz!
- Hausarbeit: Inwiefern ist „Minna von Bernheim“ von Lessing ein Lustspiel zu nennen? Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
-

GEMEINSAME KLASSENLEKTÜRE

Lesebuch der Weltliteratur, 2. Bd. von Dr. Julia Plohovich, 1949. Walter von der Vogelweide: Auswahl seiner Gedichte. Hartmann von der Aue: Der arme Heinrich (Auswahl). Wolfram von Eschenbach: Parzival (Auswahl). Gottfried von Straßburg: Tristan (Auswahl). Konrad von Würzburg: Der Welt Lohn. Wernher der Gartenaere: Aus „Meier Helmbrecht“ Julius Cäsar, von Shakespeare. Minna von Barnhelm, von Lessing. K. Ginskey: Der selige Brunnen (eine Raphael Donner-Novelle).

REDEÜBUNGEN

(Freies Thema)

1. Brunner Peter: Die Burg Hochosterwitz.
2. Daimer Wolfgang: Walther von der Vogelweide.
3. Grill Michael: Geschichte und Bereitung des Papiers.
4. Huemer Franz: Das Felsenwunder am Virgin River.
5. Huemer Fritz: Der Mensch im Weltraum.
6. Höppler Peter: Der Römerstein in Greith.
7. Kienzer Hans: Ludwig von Beethoven.
8. Kramer Ottokar: Wettlauf zum Südpol.
9. Landler Gerhard: Die Wikinger.
10. Langer Haimo: Dante Alighieri.
11. Marko Albin: Ein Fliegerleben (Hanna Reitsch).
12. Mattner Walther: Winterolympiade 1952 in Oslo.
13. Meran Johann: Erzherzog Johann.
14. Müller Odelga W.: Die Griechen sind auch heute noch Hellenen.
15. Offenbacher Rudolf: Das Land ohne Schienen und Straßen.
16. Perchtold Josef: Das Schicksal des Lavanttales seit dem Mittelalter.
17. Piekler-Herk Helmut: Richard Menapace.
18. Punkenhofer Rudolf: Saurier der Technik.
19. Richter Franz: Gandhi als Wegbereiter des modernen Indien.
20. Rinder Haymo: Erdgasgewinnung am Po.
21. Roniak Arnold: Radioaktive Strahlen.
22. Schantl Herald: Deutsche am Nanga Parbat.
23. Scharfetter Ernst: Ausbruch des Katmai.
24. Schlossmacher Hubert: Thut-ench-amun und seine Bedeutung für die Ägyptologie.
25. Seidl Engelbert: Technik als Helfer für die Medizin.
26. Smolé Peter: Vom Feuerwerkskörper zur Stratosphärenrakete.

27. Sperl Gerhard: Hören und Sehen durch Technik.
28. Stöckl Hans: Österreich als Fremdenverkehrsland.
29. Szucsich Albrecht: Ausgrabungen in Pompeji.
30. Thalhamer Hubert: Himalaja Expedition 1930.
31. Tweraser Alfons: - - - - -
32. Volpini Johannes: 50 Jahre Photographie.
33. Unterberger Franz: Kunstdenkmäler des Lavanttales.
34. Zsalatz Reinhold: Erstbesteigung der Matterhorn-Nordwand.

SCHULARBEITEN UND KLASSENLEKTÜRE

IN DER 6. KLASSE

Latein:

Schularbeiten:

- Sallust, Bellum Jugurthinum. c. 79, 5-10/1-5
73, 5-10/48-49, 2
78, 1-5/77, 1-4
75, 1-5/75, 5-10
Catil. 3, 3-4 3/6, 1-6
Cicero, de imperio Cn. Pompeii, oratio c. 6/11
Vergil, Aeneis II 40-56/203-217, 220 f.
I 695-720/723-741 (mit Auslese).

Lektüre:

- Sallust, Bellum Jugurthinum
Vergil, Georgica, Bucolica, Aeneis in Auswahl.

Griechisch:

Schularbeiten:

- Gruppe A.
1. Homer Ilias: XXII, 367-395 (mit Auslese)
 2. Homer Ilias: XVI, 284-305 (mit Auslese)
 3. Homer Ilias: XVIII, 1-21 (mit Auslese)
 4. Herodot: II, 114 f.
 5. Herodot: VII, 207 f.
 6. Herodot: V, 100 f.
- Gruppe B.
- Homer Ilias: VI, 119-144 (mit Auslese)
Homer Ilias: VI, 66-82
Homer Ilias: VI, 102-116
Herodot: II, 115 f.
Herodot: VII, 219 f.
Herodot: VIII, 90 f.

Klassenlektüre:

- Homer Ilias: III. Gesang, ganz (nach der Schulausgabe von Paul Cauer)
Homer Ilias: VI. Gesang, von 370-529
XVI. Gesang, von 1-275
XVI. Gesang, von 684-867
XXII. Gesang, ganz.
Herodot, nach der Ausgabe von Wilhelm Krause.
Vorrede: I, 1-5
Arion: I, 23, 24.
Solon und Kroisos: I, 28-33
Kroisos auf dem Scheiterhaufen: I, 85-87
Auswahl aus den Perserkriegen: B V, VI, VII, VIII.

AUFSATZTHEMEN IN DER 8. KLASSE

1. a) Liebe dein Vaterland und verachte nicht das Fremde.
- b) Helden des Alltags.
2. Si prudenter agas, respice finem.
3. Hausarbeit: Freies Thema!
4. Es geht uns mit den Büchern wie mit Menschen; wir machen zwar viele Bekanntschaften, doch nur wenige wählen wir zu unseren Freunden.

GEMEINSAME KLASSENLEKTÜRE

- Lesebuch der Weltliteratur, 4. Bd. von Oskar Maar und Wilhelm Gross, 1949.
Faust. I. Teil. Von J. W. v. Goethe.
Züricher Novellen (Auswahl). Von G. Keller.
Der arme Spielmann. Von F. Grillparzer.
Das Antlitz Salzburgs. Der selige Brunnen (Eine Raphael-Donner-Novelle). Von K. Ginskey.
Der zerbrochene Krug. Von H. v. Kleist.

REDEÜBUNGEN

(Gestelltes Thema)

1. Aichbichler Ulfried: Kolonisation Nordamerikas bis zum Freiheitskrieg.
2. Auersperg
Johannes: Die Kolonisation der Vereinigten Staaten.
3. Bardeau: Die Entstehung der Vereinigten Staaten von Nordamerika.
4. Broer Robert: Das Vordringen der Vereinigten Staaten nach dem Westen.
5. Brunner Ottwin: Amerikas Sklavenbefreiungskriege - Norden gegen Süden.

5. Camus Mario : Ausdehnung und Reform der Vereinigten Staaten von Amerika.
7. Decrinis Ludwig: Amerika und die Gegenwart.
8. Ehrfeld Heribert: Die politischen Ereignisse der letzten 50 Jahre.
9. Jörg Rudolf: Franz Grillparzers Verhältnis zur Wissenschaft (zur Akademie der Wissenschaften, zur Geschichte!).
10. Liechtensein
Wolfgang: Der deutsche Raum in den Alpen und seine Geschichte.
11. Mayer Eckhardt: Faust's Rettung (nach Reinhold Schneider).
12. Müller Erich: Wandlungen der Staatsmacht während der Neuzeit in den Alpen.
13. Rinder Tankred: Der Verlauf des Glaubensstreites.
14. Sablatnig Thomas: Nietzsche, der „Atheist“ u. „Antichrist“.
15. Schadinger Lothar: Vernunft und Schönheit, die Leitsterne Friedrich Schillers.
16. Schantl Manfred: Eindrücke von meinem Aufenthalt in Schweden.
17. Scharzenberger
Gerhard: Die Biene im religiösen Brauchtum der Völker.
18. Schreiner Heinrich: Die Kirche in Österreich.
19. Schwaiger Hans: Die österreichische Dichtung von ihrem Anfang bis zur Neuzeit.
20. Schweiger Karl: Lavant u. Aguntum, die frühgeschichtlichen Ruinen bei Lienz/Osttirol.
21. Teuschel Emil: Die kulturelle Bedeutung der Steiermark im Mittelalter.
22. Thun-Hohenstein
Romedio: Wie kam es zur Reformation?
23. Zuchi Anton: Die Hexenprozesse im Mittelalter.

KLASSENLEKTÜRE IN DER 8. KLASSE

- Latein: Tacitus-Germania.
Catull-in Auswahl.
Tibull-in Auswahl.
Horaz-in Auswahl aus den Oden und dem I. Buch der Satiren.
Tacitus, Annalen, I, XV, in Auswahl.
- Griechisch: Platon-Phaidon in der Auswahl von Parlu.
Demosthenes- 1. olynthische Rede.
Sophokles - Oedipus Rex.

ENGLISCHE SCHULARBEITENTHEMEN IN DER 8. KLASSE

1. a) A Spanish captain who has survived the disaster of the Armada tells.
b) A wonderful summer-evening in the country.
2. Saucepans. (Reproduction)
3. a) The British Colonial Empire from its first beginnings to the War of Independence.
b) A foggy morning in town.
c) The day when everything went wrong.

Reifeprüfung

Die schriftliche Reifeprüfung wurde am 14., 15., 16 und 17. Mai abgehalten:

- Deutsch: I. Gruppe: 1. Österreichs Mittlerrolle zwischen West und Ost.
 2. Im Banne des Holzes.
 3. Der Dienst der Philosophie an den anderen Wissenschaften.
- II. Gruppe: 1. Der steirische Erzberg, das Herz der österreichischen Wirtschaft.
 2. Die Novelle seit Goethe.
 3. Ein Jahrhundert Technik und Industrie.

Der Landesschulinspektor wählte die I. Gruppe. Für das

1. Thema entschieden sich sieben, für das 2. dreizehn, für das 3. drei Schüler.

Latein: Vergil, Aeneis V, 296-330.

Griechisch: Herodot VIII, cap. 118, 119.

Mathematik:

1. Im Sägewerk wird beim Prismieren aus dem zylindrischen Baumstamm ein Quader (Prisma) herausgeschnitten. Wie muß der rechteckige Querschnitt gewählt werden (1 : b). damit der Abfall möglichst gering wird.
2. Jemand nimmt ein Kapital von S 500.000.— auf. Er will diesen Betrag in 15 gleichen Jahresraten zurückzahlen, aber erst nach 12 Jahren mit der ersten Rate beginnen. Wie groß sind die Raten bei 5% ganzjähriger Verzinsung?
3. Um die Höhe der Lamprechterhöhe (Seckauer Alpen) zu bestimmen, wird am Ufer des Weiermannsteiches (bei Sekkau) ein Hochstand von 8 m Höhe errichtet. Von dort erblickt man die Spitze des Berges unter dem Erhebungswinkel von $a = 12^\circ 44' 48''$ und das Spiegelbild im Wasser unter dem Senkungswinkel von $b = 12^\circ 54' 56''$. Wie groß

ist die absolute Höhe des Berges, wenn der Teich 938 m über dem Meeresspiegel liegt?

4. Gegeben sind eine Hyperbel ($9x^2 - 4y^2 = 36$) und ein Punkt P (2,3). Durch diesen Punkt werden drei Gerade mit den Steigungen 0, $-\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$ gelegt. a) Die diesen drei Geraden in Bezug auf die Hyperbel zugeordneten Punkte (Pol-Polare) sind zu bestimmen. b) Es ist zu zeigen, daß diese drei Punkte auf einer Geraden liegen. c) Bestimme die Gleichung dieser Geraden, welche Beziehung hat sie zum Punkte P?

Ergebnis der Reifeprüfung

NAME	BEURTEILUNG	BERUFSWAHL
† Aichbichler Ulfried	reif	Jus
Auersperg Johannes	reif	Musik
Bardeau Georg	reif	Kaufmann
Broer Robert	reif m. Auszeichnung	Bodenkultur
Brunner Ottwin	reif	Vet. med.
Camus Mario	reif	Pharmazie
Decrinis Ludwig	reif	Textilchemie
Ehrfeld Heribert	reif m. Auszeichnung	Holzfach
† Jörg Rudolf	reif	Technik
Liechtenstein Wolfgang	reif m. Auszeichnung	Jus
Mayer Eckhard	reif m. Auszeichnung	Jus
Müller Erich	reif	Medizin
Rinder Tankred	reif	Jus
Sablatnig Thomas	reif	Theologie
† Schadinger Lothar	reif	Welthandel
Schantl Manfred	reif	Bodenkultur
Scharzenberger Gerhard	reif m. Auszeichnung	Technik
Schreiner Heinrich	reif	Technik
† Schwaiger Hans	reif	Vet. med.
† Schweiger Karl	reif	Medizin
Teuschel Emil	reif	Medizin
† Thun-Hohenstein Römedio	reif	Jus
Zuchi Anton	reif	Vet. med.